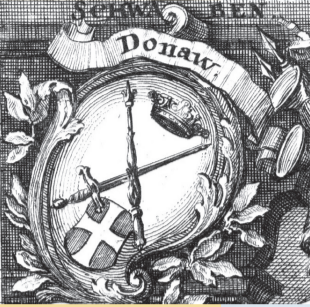


21.

Oberschwabentag 2017

Ehingen



Wappen des Ritterkantons
Donau (Ausschnitt aus:
Johann Stephan Burgermeister,
Reichs-Ritterkreis, 1721)



„Ritterhaus“ – Kanzleigebäude des Kantons Donau der Schwäbischen Reichsritterschaft in Ehingen,
heute Außenstelle des Landratsamtes des Alb-Donau-Kreises. (Foto: Herbert Geiger)

Gesellschaft Oberschwaben
für Geschichte und Kultur

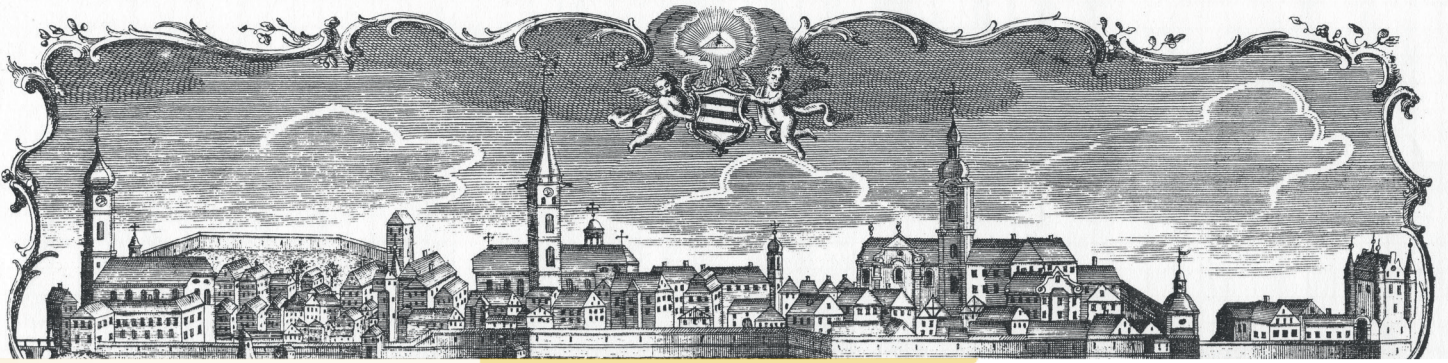
Vorträge
Führungen
Buchvorstellung

Samstag, 13. Mai 2017
Beginn 10.00 Uhr
Ehingen
Ehemaliges Franziskanerkloster



Gesellschaft Oberschwaben
für Geschichte und Kultur

Einladung zum 21. Oberschwabentag nach Ehingen



Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur

Der Name Ehingen kann möglicherweise 760, sicher aber 961 erstmals urkundlich belegt werden, wobei die betreffende Siedlung mutmaßlich in der Niederung der Schmiech im Gebiet der heutigen Unteren Stadt lag.

Um 1230 gründeten die Grafen von Berg östlich des alten Siedlungskerns, auf einem für Befestigungen besser geeigneten Gelände, eine Stadt, die den alten Namen übernahm. Als sich das

Aussterben seiner Familie abzeichnete, verkaufte Graf Konrad von Berg 1343 mit seiner Herrschaft auch die Stadt Ehingen an die Herzöge Albrecht, Friedrich, Leopold und Rudolf von Österreich. Nach Konrads Tod fiel Ehingen 1348 endgültig an das Haus Habsburg, wurde aber in der Folgezeit mehrfach an verdiente Adelige verpfändet. In dieser Zeit gelang es den Ehingern, wichtige Privilegien und Freiheiten zu erwerben, so dass der Status ihrer Stadt dem einer Reichsstadt recht nahe kam. 1568 konnte die letzte Pfandschaft endgültig abgelöst werden.

Der Wohlstand Ehingens und seiner Bewohner beruhte auf ihrem Handwerk. Wichtige Erwerbszweige waren die Weißleederer und Weißgerber, Tuchweber, Leinen- und Barchentweber. Glanzvolle Jahre erlebte Ehingen um 1500, als sich Kaiser Maximilian mehrfach, teilweise über mehrere Tage, hier aufhielt und wohl im Haus seines Sekretärs Hans Renner auf dem Gänsberg abstieg. Möglicherweise traf er dabei auch seinen hier lebenden Hofkaplan Hieronymus Winckelhofer († 1538) oder erinnerte sich an Jakob Locher (1471-1528), den er 1497 in Freiburg zum poeta laureatus gekrönt hatte. Beide stammten aus Ehingen.

Im weiteren Verlauf des 17. Jahrhunderts wurde Ehingen zum ständigen Versammlungsort der Schwäbisch-Österreichischen Landstände. Erstmals von Kaiser Maximilian einberufen, verfügten die Vertreter der habsburgischen Herrschaften und Städte zwi-

Ehingen um 1740, Kupferstich. (Vorlage: Stadtarchiv Ehingen)

schen Iller und Neckar, neben dem Recht zur Verteilung von Steuer- und Militärlasten, zeitweise auch über politische Mitspracherechte. Hinzu kam, dass Ehingen im geschäftsführenden Ausschuss eine führende Rolle spielte.

Für weitere Impulse sorgte der Kanton Donau der Schwäbischen Reichsritterschaft, der um 1690 seine Kanzlei aus der Reichsstadt Ulm nach Ehingen verlegte.

Verheerende Rückschläge brachten zwei Stadtbrände, 1688 und 1749, deren Spuren noch heute im Stadtbild ablesbar sind und von deren Folgen sich die Wirtschaft der Stadt erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts erholen konnte.

Nach dem Untergang Vorderösterreichs 1805 fiel Ehingen an das nachmalige Königreich Württemberg und wurde bald Sitz eines Oberamts. Durch die Einrichtung eines königlichen, später bischöflichen Konvikts konnte das aus der städtischen Lateinschule entstandene und seit 1686 von Benediktinern aus Zwiefalten geführte Gymnasium auf Dauer erhalten werden.

Eine bescheidene Industrialisierung setzte erst spät ein. Heute sind eine Papierfabrik sowie das 1969 gegründete Liebherrwerk die wichtigsten Arbeitgeber. Außerdem entwickelte sich in dessen Umfeld in den letzten Jahrzehnten eine leistungsfähige und innovative Zulieferindustrie. Die Große Kreisstadt Ehingen zählt heute rund 26.000 Einwohner, wobei etwa 17.000 auf die Kernstadt entfallen und die übrigen in 17 ehemals selbständigen Teilorten leben.

Programm

10.00 Uhr

Begrüßung
Prof. Dr. Thomas Zotz
Vorsitzender der Gesellschaft Oberschwaben
Oberbürgermeister Alexander Baumann
Landrat Heiner Scheffold

10.30 Uhr

Vorträge
Manfred Waßner: Zwischen Kaiseradler und Ritterherrlichkeit. Das vorderösterreichische Ehingen und die Reichsritter in der Frühen Neuzeit.
Dr. Ludwig Ohngemach: Ehinger Karrieren in kaiserlichen Diensten. Der Reichshofrat Dr. Konrad Hildebrand (†1647) und der Bibliotheks-Präfekt Dr. Matthäus Mauchter (1608-1664).



Sogenannte Vogtei. Amtsgebäude des Syndikus des Ritterkantons Donau in Ehingen. (Foto: Herbert Geiger)

12.30 Uhr

Mittagspause

14.00 und 15 Uhr

Jeweils zwei parallele Führungen
■ Die vorderösterreichische Landstadt Ehingen. Leitung: Johannes Lang, Treffpunkt: Vor dem Museum im ehem. Hl. Geist-Spital (3)
■ Ehingen als Tagungsort der Schwäbisch-Österreichischen Landstände und Sitz des Ritterkantons Donau. Leitung: Dr. Ludwig Ohngemach, Treffpunkt: Rathaus (1)

16.00 Uhr

Empfang durch die Stadt Ehingen
Ehemaliges Franziskanerkloster (2)

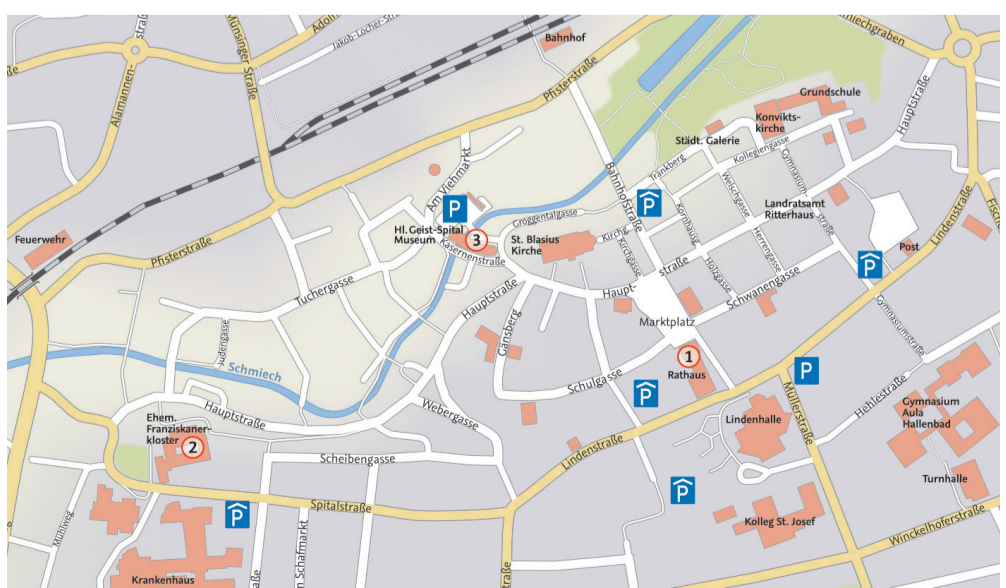
16.45 Uhr

Peter L. Schmid: Vom Aussterben bedroht? Oberschwäbische Dialekte.
Vortrag und Buchvorstellung

Gesellschaft Oberschwaben
Geschäftsstelle
Landratsamt Sigmaringen
Stabsbereich Kultur und Archiv
Leopoldstraße 4
72488 Sigmaringen
Tel. 0 75 71 / 102-1141
kultur@LRASIG.de
www.gesellschaft-oberschwaben.de



Tourist Info Ehingen
Marktplatz 1
89584 Ehingen
Tel. 07391/503-216
tourismus@ehingen.de
www.ehingen.de



Die Postanschrift des ehemaligen Franziskanerklosters (Gebäude Kulturamt Ehingen) lautet: Spitalstraße 30, 89584 Ehingen. Es wird empfohlen, die Parkhäuser beim Krankenhaus oder bei der Lindenhalle zu nutzen.